



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Badorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

Die alte Burg ist heute eine Ruine (Fig. 2). Nur noch ganz spärliche Reste aufstehenden Mauerwerkes sind vorhanden. Erkennbar ist ein rechteckiger Raum, den ehemals eine Zwischenmauer in zwei kleinere Räume teilte. Als Material diente in den ältesten, etwa dem 13. Jh. angehörigen Partien (im Grundriss schwarz angelegt) Basalt und Tuff in wechselnden Lagen, in den jüngeren aus dem 15. oder 16. Jh. stammenden (im Grundriss dicht schraffierten) Teilen Backstein. Die Südecke ist durch sehr massige Böschungsmauern gestützt. In der Ostecke scheint eine Spindeltreppe emporgeführt zu haben. Die Nordostmauer zeigt verschiedene Durchbrechungen.

Haus
Hemmerich
Reste

Unmittelbar an diesen Bau schliessen sich noch die etwas vor die allgemeine Mauerflucht tretenden Reste eines im 17. oder 18. Jh. ebenfalls aus Backstein aufgeführten Baues (im Grundriss halb schraffiert) an, die von zwei flachbogig geschlossenen Fenstern durchbrochen sind. Hier erhoben sich vermutlich kleinere spitzgiebelig abgedeckte Anbauten, wie man aus den in der Nordostmauer noch sichtbaren Dachlinien schliessen darf.

[P.]

BADORF.

PERTZ, Die Schlacht bei dem Orte Badua (Badorf) im J. 1242: B. J. XXIII, S. 184. — Dagegen EICK, Römische Wasserleitung S. 107 Anm. und ENNEN, Geschichte der Stadt Köln II, S. 88. — ROSELLEN, Dek. Br. S. 455.

Litteratur

RÖMISCHE FUNDE. An dem nach Badorf führenden Seitenwege der Köln-Bonner Strasse wurden wohlerhaltene Reste des römischen Eifelkanals aufgedeckt; ebenda fanden sich beträchtliche Überbleibsel römischen Mauerwerks, über dessen einstige Bestimmung nichts zu ermitteln war. (Vgl. Ann. h. V. N. XXXVII, S. 63). Südlich des Ortes wurden römische Ziegel in sehr beträchtlicher Menge, ausserdem allerlei Mauerreste aufgefunden. ‚Unter Hausteinen von verschiedenster Form kam Kies und Tuffstein zum Vorschein. Die gehäuften Massen römischer Ziegel oberhalb des Ortes lassen hier eine römische Ziegelei vermuten‘. Ein naher Hügel führt den Namen Kamp; er diente vielleicht als Specula. (Vgl. Ann. h. V. N. XXXVII, S. 98).

Römische
Funde

KATHOLISCHE KAPELLE (s. t. b. Mariae Virginis). ROSELLEN, Dek. Br. S. 455 u. 472.

Kathol.
Kapelle

Handschriftl. Qu. Im Stadtarchiv zu Köln: WEILFARTH, Annales ecclesiae s. Pantaleonis S. 587.

Das Kloster S. Pantaleon in Köln besass seit seiner im J. 964 erfolgten Gründung einen Hof in Badorf. Im J. 1242 soll bei Badorf (Badua) der Kampf stattgefunden haben, in dem Erzbischof Konrad von Köln vom Grafen Wilhelm von Jülich gefangen genommen wurde. (Vgl. PERTZ, B. J. XXIII, S. 184). Um die Mitte des 15. Jh. hatte die Abtei St. Pantaleon neben ihrem Hofe eine Kapelle errichtet. Diese wurde im J. 1614 vollkommen erneuert, doch fiel auch dieser zweite Bau im J. 1633 einer Feuersbrunst zum Opfer. Um 1725 wurde an anderer Stelle ebenfalls durch die Kölner Abtei eine neue Kapelle erbaut.

Geschichte

Schmuckloser, von einem geschieferten Mansardendach überdeckter Backsteinbau, im Lichten 13,15 m lang, 6,30 m breit. Nahe dem Westgiebel steigt ein kleines Glockentürmchen mit barocker Haube über das Dach empor.

Beschreibung

Die Fenster sind rundbogig, die rechteckige Thüre hat eine Steinfassung.

Das Innere stellt einen flachgedeckten Saal mit einem auf drei Seiten des Achtecks schliessenden Chorbau dar.

Inneres

Kathol.
Kapelle
Hochaltar
Triptychon

Hochaltar mit einer Holzgruppe der h. Anna selbdritt aus dem 17. Jh.
Triptychon, Holz, 0,85 m hoch, 1,25 m breit, mittelmässige Arbeit eines italienisierenden Niederländers aus der 1. H. des 16. Jh., stark beschädigt. Das Mittelbild stellt die Anbetung der h. drei Könige dar. Rechts sitzt Maria, über deren Schultern Joseph hinwegschaut. Das Kind, auf dem Schoosse sitzend, greift in das mit Gold gefüllte Kästchen, das ihm einer der Könige darbietet. Im Hintergrund Landschaft mit architektonischer und figürlicher Staffage. Auf den Flügeln sind die beiden anderen Könige dargestellt. [P.]

BENZELRATH.

Haus
Benzelrath

HAUS BENZELRATH. ROSELLEN, Dek. Br. S. 269. — Rhein. Antiquar. 3. Abt. XII, S. 547. — VON MERING, Geschichte der Burgen in den Rheinlanden X, S. 10.

Handschriftl. Qu. Im Besitze des Herrn Franz Hohenschutz auf Haus Benzelrath: Kölnische Schreinsakten von 1357. — 2 Urkunden von 1515. — Flurkarte des Hauses Benzelrath, 18. Jh., mit einer Descriptio praedii in Benserath cum appertinentiis et oneribus. — Attestatum des Klosters Bottenbroich vom 28. Febr. 1673 (Abschrift). Vgl. weiter TILLE, Übersicht S. 5.

Geschichte

Über die Geschichte der Burg ist wenig bekannt. In einer Urkunde vom J. 1406 kommt ein Rutger und ein Johann von Bentzenrode vor (JOERRES, Urkundenbuch des Stiftes S. Gereon Nr. 530). Vor der im J. 1587 erfolgten Erwerbung durch das nahe gelegene Kloster Bottenbroich waren Rheinhard Gressenich, Schultheiss zu Zons, Jakob Hambloch, Bartholomäus Janniss und Mattheis Gross Besitzer; ob gemeinsam oder nacheinander, lässt sich aus dem obengenannten 'attestatum' nicht ersehen. Das Kloster erfreute sich dieses Besitzes nicht lange; schon im J. 1615 sieht es sich genötigt, die Burg an den Bergheimer Vogt Christoffel Müntz zu verkaufen, der im J. 1617 auf 'die alte versunkene rudere ein fein Steinernes Hauss bawen' lässt, das heute noch bestehende Burghaus. Im J. 1672 verkauft Maria Magdalena von Zweifel, die Witwe des Joh. Wilh. Müntz das Gut an Katharina Düssel, Witwe des kölnischen Rats Herrn Daniel Henft. Die nächsten Besitzer des Gutes waren der Oberstlieutenant Marsilius Kopp (1698), Hofkammerrat von Halberg (1707), Kanonikus Grouwels 1723 (nach ROSELLEN 1721), der es seiner Nichte Johanna Franziska Kopp vermachte, sodann von 1749 (nach ROSELLEN 1747) die Witwe Wenzel Buchels. Von dieser kam es zunächst durch Erbschaft und Heirat an die Familie von Klespe, dann an die Familien Pampus und Hohenschutz. Der gegenwärtige Eigentümer ist Herr Franz Hohenschutz.

Beschreibung

Die Gebäude, die einst ganz von einer umfangreichen Weiheranlage umgeben waren, sind in der folgenden Weise angeordnet. An das stattliche, ein Kellergeschoss und zwei Hauptgeschosse umfassende Burghaus (Fig. 3), aus dessen östlicher Ecke ein Turm von vierseitigem Grundriss vortritt, stossen links und rechts im rechten Winkel zwei kleine Nebengebäude, die im Laufe der Jahre mehrfach erneuert worden sind. Die jenseits eines Weiherarmes liegenden Wirtschaftsgebäude stammen gleichfalls aus neuer Zeit, sie liegen — ebenfalls dreiflügelig gruppiert — auf dem Grunde des ehemaligen Weihers.

Das Burghaus selbst, nach dem J. 1617 erbaut (s. oben), ist aus Backstein aufgeführt und verputzt. An der Vorderseite sind die Fenster nicht ganz regelmässig